

# Test: energyXT 2.5

von Thomas L. Raukamp

energyXT konnte in den vergangenen zwei Jahren für einigen Wirbel im vermeintlich angestaubten Sequenzermarkt sorgen. Mit der aktuellen Version 2.5 wollen die findigen Norweger das Momentum hoch halten.



## Neuerungen auf einen Blick:

- MP3-Im- und Export
- neue Audiotbearbeitungsmöglichkeiten
- automatisches Beatslicing und Fading zwischen zwei Audioclips
- übersichtliche Darstellung der EQ- und Effekteinschübe
- Synthesizer/Sampler mit 32 Werksklängen
- Pad-Darstellung für Drumsampler
- neue intuitive Funktionen der Oberfläche
- vier neue Effekte
- Willkommensfenster



Demoversion auf der Heft-DVD



## energyXT 2.5.1

**Hersteller:** XT Software  
**Web:** www.energyXT.com  
**Vertrieb:** direkt  
**Preise:** 59 Euro

- ▲ innovative, neue Konzepte
- ▲ sinnvolle, vorsichtige Funktionserweiterungen
- ▲ sehr intuitive Benutzung
- ▲ sehr gutes PreisLeistungsverhältnis
- ▲ Unterstützung von Linux
- ▼ keine Lokalisierung

## Bewertung

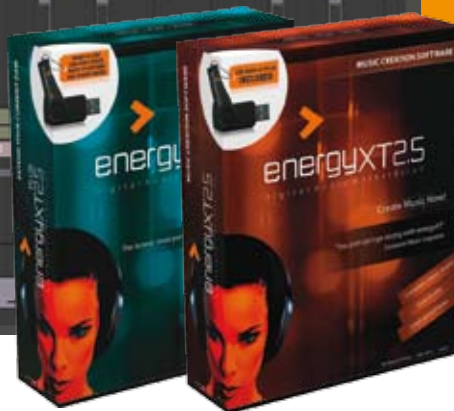
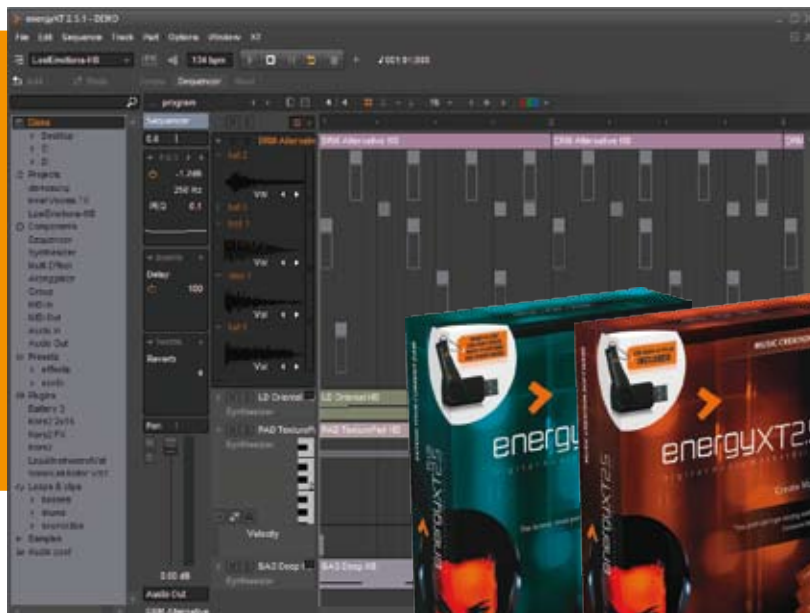


## Alternativen:

**Ableton Live 7 LE**  
www.ableton.de  
Preis: ab 119 Euro

**Apple Logic Express 8**  
www.apple.de  
Preis: 179 Euro

**Zynewave Podium**  
www.zynewave.com  
Preis: 50 US-Dollar



Der heißeste Anwärter auf „The Next Big Thing“ im Sequenzermarkt: energyXT.

Die Entwicklung von energyXT ist in vielen Aspekten mit der von Ableton Live vergleichbar: Als das Programm auf den Markt kam, wurde es zumeist mit der Frage nach dem Sinn eines weiteren MIDI- und Audiosequenzers konfrontiert. Doch die skandinavischen Entwickler hatten ein paar profunde Argumente an der Hand: Die Kompaktheit des Programms (die sogar das Starten von einem USB-Stick ermöglicht), frische Ideen und vor allem die Lauffähigkeit auf den Plattformen Windows, Mac und sogar Linux ließen aufhorchen.

## Und nun der große Overkill?

Die konsequente Weiterentwicklung einer erstmals simplen Idee birgt jedoch Gefahren, von denen nicht zuletzt erwähntes Ableton ein gequältes Liedchen zu singen weiß. Nur allzu oft wird ein Programm mit einem Funktionsumfang belastet, der es aufbläht, verwirrend und schwer benutzbar macht. Die Macher hinter energyXT haben dieser Versuchung – zumindest noch – widerstanden, und es macht Mut, dass Entwickler Jørgen Aase diese Philosophie auf in Zukunft weiter verfolgen will, wie er in einem Gespräch mit Beat auf der Musikmesse 2009 verriet: „Es wird uns nicht passieren, dass energyXT zu einem weiteren Monster wird. Neuerungen wird es besonders in Bezug

auf neue, schlanke Instrumente und wirklich nützliche, innovative Möglichkeiten geben und nicht im schieren Funktionsumfang.“

## XT auf Faktor 2.5

So verwundert es nicht, dass auch die aktuelle Version 2.5 von energyXT nach wie vor recht übersichtlich daher kommt. Neueinsteiger in das Programm empfängt nun ein Willkommensfenster, das die aktuellen Projekte, Demos und Online-Tutorials bereit hält. Etwas merkwürdig ist, dass sich das Arbeitsfenster nach Auswahl eines der Demoprojekte zum Teil aus der aktiven Bildschirmfläche hinaus schiebt – was jedoch als lediglich irritierende Kleinigkeit zu betrachten ist.

Weitere Neuigkeiten entdeckt, wer das Spurmenü, etwas stark vereinfacht „Mixer Strip“ genannt, einblendet: Für jede Spur stehen nun aufklappbare EQ- und Effekteinschübe (Insert/Send) bereit, wobei die Anzahl der pro Track gleichzeitig nutzbaren Equalizer auf vier, die Palette der Effekte unbegrenzt ist. Die grafische Darstellung des Equalizers ist jedoch etwas arg minimalistisch für unseren Geschmack, dagegen sind selbst Äquivalente in Live wahre grafische Feuerwerke. Die Effekte stehen in einem praktischen Aufklappmenü direkt am Slot bereit, hier wurde eine sehr intuitive Arbeitsweise umgesetzt.

Ebenso praktisch ist der neue „Add“-Knopf über der Spurliste der Sequenzerdarstellung, der es mit einem einzigen Mausklick ermöglicht, neue Synthesizer-, Drum- und Instrumentenspuren anzulegen – auch für externe VSTs wird auf diesem Wege quasi nebenbei eine eigene Spur angelegt.

## Mehr Möglichkeiten

Aber auch an den Audiofähigkeiten von energyXT wurde mit sinnvollem Ergebnis gearbeitet. Wichtigstes Merkmal dürfte hier zunächst einmal der direkte Im- und Export von MP3-Dateien sein, wobei auf die freien Lame-Debeziehungsweise Encoder gesetzt wird. Nach wie vor öffnet ein Doppelklick auf einen Audioclip diesen in einem integrierten, einfach gehaltenen Sampleeditor. Hier sind nun einige weitere Funktionen zum Beispiel zum Normalisieren und Ein- und Ausblenden des Klangmaterials hinzugekommen. Interessant ist auch die Möglichkeit, zwei Audioclips mit einem Crossfade zu verbinden, besonders für die Drumprogrammierung sind die Möglichkeiten des automatischen „Zerhackens“ von Daten, also das so genannte Beatslicing, nützlich.

Komplett überarbeitet wurde der Drumsampler, der nun mit einer Pad-Darstellung sowie einer direkten Einblendung und Nutzung von Effekten und Equalizern glänzt. Dem Synthesizer beziehungsweise Sampler wurde hingegen ein neuer Presetbrowser mit einem Grundschatz von 32 Werksklängen gegönnt.

Erweitert wurde auch das Effektarsenal: Neben dem wohl heute unverzichtbaren Bitcrusher, einem Kompressor sowie einem Multifilter sticht besonders der integrierte Gitarrenverstärker hervor, der jedoch wiederum bewusst rudimentär gehalten wurde und nicht mit Produkten wie Guitar Konkurrieren kann und will.

## Fazit

Die Norweger haben bei der behutsamen Erweiterung ihrer Sequenzersuite nahezu alles richtig gemacht und die eigene Philosophie nicht verraten. energyXT bleibt der heißeste Kandidat auf „The Next Big Thing“ im Markt. Für die Version 3 wünschen wir uns die Perfektionierung des originären Teils des Programms: Ran an die modularen Verschaltungen! ■